

Nord-Süd-Streit um die Sommerferien

Widerstand gegen Sonderregelung für Bayern und Baden-Württemberg

Von Julia Paulat

Kiel/Lübeck. Der Landeselternbeirat der Gemeinschaftsschulen in Schleswig-Holstein verlangt bei der Festlegung der Sommerferien-Termine die Gleichbehandlung aller Bundesländer. „Es kann und darf nicht sein, dass hier zwei Länder eine Bevorzugung erhalten, nur weil sie ihre Forderung am lautesten stellen“, kritisiert Vorsitzender Thorsten Muschinski. Schließlich seien Urlaubsreisen zu Beginn der Ferienzeit am teuersten. Offiziell begründet Bayern den späten Termin für die Sommerferien mit den Pfingstferien. Der Abstand dazwischen dürfe nicht zu gering sein. Die Kultusminister der Länder verhandeln ab Herbst über die Ferientermine für die Jahre 2025 bis 2030.

Und nun interessiert sich offenbar auch Nordrhein-Westfalen für Pfingstferien – nach einem Probeauftrag 2018. Nach einem Bericht der Süddeutschen Zeitung plädiert Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) dafür zu prüfen, ob die jetzige Regelung „noch sachgerecht und zeitgemäß“ sei. Hamburgs Schulsekretar Ties Rabe (SPD) äußert sich

deutlicher: „Die Sonderregelung für Bayern und Baden-Württemberg ist nicht mehr angemessen.“ Dazu hätten sich die Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Bundesländern im Vergleich zu den 50er Jahren zu stark angeglichen. Aus Niedersachsen heißt es, man wolle sich für eine „bundesweit einvernehmliche Lösung“ einsetzen – „auch mit denjenigen, die sich bislang verschließen“.

Elternbeirat: Urlaubsreisen zu Beginn des Sommers teurer

Für Schleswig-Holsteins Bildungsministerin Karin Prien (CDU) ist die Ferienregelung indes „keine kriegsentscheidende Frage“. Das jetzige System, also der Wechsel der Ferientermine zwischen dem Großteil der Länder, habe sich grundsätzlich bewährt. Sie meint, viele Schleswig-Holsteiner seien sehr froh darüber, dass die großen Ferien in die Sommermonate fielen.

Muschinski widerspricht. „Es scheint, dass hier Entscheidungen von Personen getroffen werden, die durch ihr großzügiges Einkommen kaum beurteilen können, wie hoch die Belastung für Familien wirklich

Regelung bis 2024

Die Sommerferien der Länder sind bereits bis zum Jahr 2024 festgelegt. Danach ist Schleswig-Holstein auch in den nächsten Jahren früh dran. 2020 beginnen die großen Ferien bereits am 29. Juni, 2021 sogar schon am 21. Juni. Danach rutscht der Ferienbeginn wieder etwas nach hinten: 2022 geht es am 4. Juli los, 2023 am 17. Juli und im Jahr 2024 starten die Ferien schließlich erst am 22. Juli – und sie dauern dann bis Ende August.

ist.“ Der Gemeinschaftsschul-Elternbeirat geht davon aus, dass Urlaubsreisen zu Beginn des Sommers teurer sind. „Da kommen Unterschiede im hohen dreistelligen bis vierstelligen Bereich zustande.“

Die Landeselternbeiratsvorsitzende für Gymnasien, Claudia Pick, kann sich schon vorstellen, dass auch Eltern in Schleswig-Holstein mal als letztes in die Sommerferien starten möchten. Sie merkt aber an, dass der Abstand zwischen Oster- und Sommerferien nicht zu groß, der zwischen Sommer- und Herbstferien nicht zu klein werden dürfe. „Das muss alles zusammenpassen.“ Auch für den Grundschul-Elternbeirat spielt die „Ausgewogenheit der Unterrichtsperioden zwischen den Ferien“ eine bedeutende Rolle. „Das sollte man im Blick haben“, mahnt Vorsitzender Volker Nötzold.

75 Ferientage stehen pro Schuljahr zur Verfügung

Die Sommerferien der Länder werden in einem mehrjährigen Rhythmus von einer Länderarbeitsgruppe abgestimmt und von der Kultusministerkonferenz beschlossen. Alle anderen Ferientermine, etwa zu Os-

tern, zu Weihnachten und im Herbst, legen die Länder selbst fest. 75 Ferientage stehen pro Schuljahr zur Verfügung, die Mindestdauer der Sommerferien liegt bei sechs Wochen. Das Verfahren geht zurück auf das sogenannte Hamburger Abkommen von 1964.

Damit nicht ganz Deutschland gleichzeitig in den Sommer-Urlaub fährt, sind die Länder in Gruppen eingeteilt, die die Ferien nacheinander antreten – im rotierenden System. Mal beginnt der Nordosten mit Brandenburg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein und Hamburg (Gruppe I), mal Bremen, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen (Gruppe II), mal Nordrhein-Westfalen (Gruppe III), mal Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland (Gruppe IV). Nur Bayern und Baden-Württemberg (Gruppe V) machen nicht mit.

Dort haben die Sommerferien gerade erst begonnen. In Berlin und Brandenburg enden sie bereits am kommenden Wochenende. Für Schleswig-Holsteins Schüler und Lehrer gehen die Ferien am 12. August zu Ende. **Seite 2**